

Einiges über Turton und über Zweckreinheit

von Dr. E. Zepler-Berlin.

Die Frage, ob der erste Zug des Turton-Manövers ein kritischer Zug ist, kann in dieser Form naturgemäß nicht beantwortet werden. Kritischer Zug ist ein Name, den Kohł einer, in dem bekannten Satz definierten Kombination gegeben hat. Für uns kann es sich also nur um die Frage handeln: soll man den Turton'schen Zug einen kritischen nennen?

Als Kohł seine Definition schuf, stand er im Kampf gegen fast alle. Inzwischen hat sich seine Lehre durchgesetzt, und sein Name steht fest und unerschütterlich. Gerade darum sehe ich keinerlei Gefahr darin, wenn heute an dem Kohł'schen System Änderungen vorgenommen werden. Im Gegenteil, solche Änderungen sind ein Zeichen für Lebendigkeit des Stoffes, sie werden sich stets in solchen Fällen früher oder später ergeben.

Aus diesem Grunde gibt es für mich bei der Betrachtung der Holzhausen'schen Gedankengänge nur die Frage: sind sie vom praktischen Gesichtspunkt zu begrüßen, helfen sie, den komplizierten Stoff klarer und übersichtlicher zu gestalten? Ist diese Frage mit „ja“ zu beantworten, so erledigt sich meines Erachtens dadurch der Vorwurf, die neuen Gedankengänge gingen gegen Kohł, denn alles, was der Fortentwicklung seiner Lehre dient, selbst wenn es von ihm selbst geschaffene Definitionen umstößt, ist nicht gegen ihn, sondern für ihn.

Wohl alle sind sich darin einig, daß der großen Verwandtschaft des Turtonzuges mit dem Loveday sehr starke Unterschiede gegenüber stehen. Das Gemeinsame ist in der von Kohł geschaffenen Definition des kritischen Zuges enthalten, das Unterschiedliche in dem eigenen Zweck.

Die Frage, wie Kohł heute sich einstellen würde, ist natürlich schwer zu beantworten. Einen gewissen Hinweis gewährt immerhin die Tatsache, daß er sich in keiner Weise gegen den neu geschaffenen Namen „parakritischer Zug“ gewandt hat. Und doch haben wir hier eine Kombination vor uns, die völlig der Kohł'schen Definition des kritischen Zuges entspricht. Wir haben ein Überschreiten des kritischen Feldes zum Zwecke seiner Brauchbarmachung, der Zug sieht dem Loveday'schen zum Verwechseln ähnlich, nur — der Zweck ist ein anderer. Diese Verschiedenheit des Zweckes wurde allgemein als so schwerwiegend empfunden, daß man den neuen Namen erfand und ausdrücklich betonte, es handle sich nicht um einen kritischen Zug. Zweifellos finden wir hier erstmalig ein Durchbrechen der Kohł'schen Definition, nicht zum Schaden seiner Lehre.

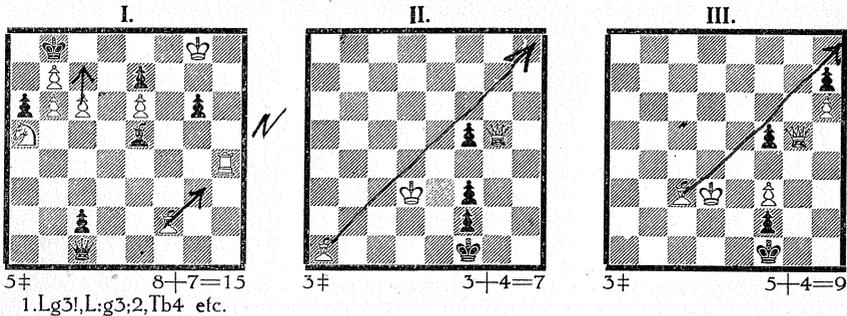
Nachdem bereits über die erheblichen Unterschiede zwischen Turton'schem und Loveday'schem Zuge gesprochen ist, vermag ich mir nur Vorteile für das gesamte System zu versprechen, wenn dieser Verschiedenheit durch Schaffung eines besonderen Namens Rechnung getragen wird. Als einfachstes würde ich Bahnungskritikus vorschlagen. Der erste Teil des Wortes drückt den Zweck, der zweite Teil die Richtung und damit die Verwandtschaft mit dem kritischen Zuge aus.

Wenn man sich der grausigen Verwirrung erinnert, die während der vergangenen Jahre auf dem Turtongebiet geherrscht hat, der fortwährenden Neuschaffung von Antiformen (ich selbst bekenne mich nicht unschuldig), so kann man einer Klärung der Lage durch säuberliche Trennung des Turton'schen und des Loveday'schen Zuges nur freudig zustimmen. Denn letzten Endes rührte der größte Teil der Irrtümer vom Durcheinanderwerfen dieser beiden Züge her. Man denke nur: man hat eine Kombination (Turton), die durch einen kritischen Zug eingeleitet wird. Tauscht man die beiden Figuren, stellt also in der Turton'schen Aufgabe die weiße Dame auf h3, den w. L. auf h6, so muß man zum Erreichen des Ziels einen antikritischen Zug machen. Und doch hat man in beiden Fällen den gleichen Endzweck. Schon diese Tatsache muß stützig machen. (Ich muß gestehen, daß die Verhältnisse mir erstmalig absolut klar wurden nach Lesen des Palaß'schen Artikels „Antiturton, Zepler und die Antiform“ (D. Wsch. 1925, Heft 9). Ich schrieb anschließend Herrn Palaß, daß ich zur Überzeugung gekommen sei, der Turton'sche Zug führe den Namen kritischer Zug mit Unrecht, daß ich aber diese Ansicht für mich behalten wolle, um nicht noch mehr Verwirrung zu schaffen. Nun, wo ein Größerer als ich diese Ansicht öffentlich ausgesprochen hat, halte ich es für meine Pflicht, ihn voll zu unterstützen. Ich bin überzeugt, daß auch Herr Palaß seinen Standpunkt ändern wird, denn meines Erachtens hat er in dem oben zitierten Artikel eine wertvolle Vorarbeit geleistet, die die gleichen Wege geht.

Gibt man dem Turton'schen Zuge seinen besonderen Namen (ich sage Bahnungskritikus, weil ich z. Zt. keinen besseren weiß), so wird alles mit einem Schlag klar und übersichtlich. Man kann die Kombination einleiten durch einen bahnungskritischen oder durch einen antikritischen Zug, je nachdem, welche der beiden Figuren man in der Anfangsstellung auf die

Angriffslinie stellt. Da es sich in beiden Fällen um für den Ausführenden nützliche Züge handelt, muß man im indirekten Kombinationsgebiet durch Umkehrung der Züge zu Schädigungen für den Schwarzen gelangen können. Die vom Turton mit bahnungskritischem Zuge abgeleitete Schädigung ist die sog. Verbahnung, besser noch von Holzhausen Antifahnung genannt, die vom Turton mit echtem, antikritischem Zuge abgeleitete ist eine schw. Schnittpunkt-kombination mit echtem, kritischen Zuge, wohl erstmalig von mir dargestellt (Tepl. Kongreßbuch, Diagr. I). Ich betone bei dieser Gelegenheit nochmals, daß diese Gedankengänge bereits in dem Palaß'schen Artikel zu finden sind.

Herr v. Holzhausen wird mir gewiß nicht böse sein, wenn ich in einem andern Punkte seines Buches anderer Ansicht bin als er. Es handelt sich um die Zweckreinheit. Herr von Holzhausen hat dem alten Begriff der absoluten Zweckreinheit einen neuen zur Seite gestellt, den der relativen Zweckreinheit. Ich erblicke hierin etwas Neues und Fruchtbare, eine zweite Form der Zweckreinheit, die ich gern als gleichberechtigt anerkenne. Ich bekenne offen, daß ich mich zu diesem Standpunkt nur schwer durchgerungen habe, und daß ich noch vor Kurzem anderer Ansicht war. Ich will versuchen zu beweisen, daß wir alle, Kohß nicht ausgenommen, schon längst Fälle relativer Zweckreinheit unbewußt als absolute Zweckreinheit hingenommen haben. Und das, selbst wenn man zunächst von dem Begriff des Haltezwecks absieht. Ich nehme als Beispiel den bekannten Dreizüger W. v. Holzhausens (Diagramm II). Kohß schreibt dazu im „Ind. Problem“, Seite 138: „Es ist sehr zu bedauern, daß seine Absicht, den Läufer statt auf a1 auf c3 aufzustellen, sich nicht hat durchführen lassen. Dann würde die Täuschung, die Loyd in seinem Problem durch die Deckung des Feldes f1 hervorgerufen hat, auch hier ihre Wirkung üben und zwar in noch viel höherem Maße. Der Zug: Lc3—h8 würde viel mehr imponieren als der jetzige La1—h8.“



Ich glaube, daß alle diesen Worten von Kohß zugestimmt haben, und doch hat anscheinend niemand daran gedacht, daß, nach der alten Anschauung der Zug Lc3—h8 eine starke Zwecktrübung erfahren hat, nämlich Freigabe des Feldes e1! Offenbar empfand man den gewonnenen Vorteil — Verbergen der Kombination — so stark, daß man das Moment der Zwecktrübung darüber vergaß. Mir jedenfalls ist es so ergangen. Erkennt man weiter den Begriff des Haltezwecks als berechtigt an — und es ist eigentlich nichts Stichthaltiges dagegen einzuwenden —, so ist man gezwungen, auch die große Menge der weißen Linder aus dem Reiche der absoluten in das der relativen Zweckreinheit zu verweisen. Die Anerkennung der relativen Zweckreinheit als gleichberechtigt wird einem damit wesentlich erleichtert, denn sie hat sogar etwas Wichtiges auf ihrer Seite; die Tradition.

Bis hierher gehe ich mit v. Holzhausen absolut konform, in der Folgerung, die er aus dem Gesagten zieht, weiche ich vom ihm ab. W. v. Holzhausen sagt: (Logik u. Zweckreinheit... S. 19) Das Ideal des logischen Schachproblems, soweit es sich um die sogen. direkten Manöver handelt, ist Zweckfülle, gepaart mit relativer Zweckreinheit.

Er empfindet es als unwesentlich, daß der Löser durch das Vorhandensein von Probe-spielen den Kern des Problems in logischer Weise zu erschließen gezwungen ist. Nun kann man zunächst durchaus Zweifel hegen, ob durch das Vorhandensein von Nebenzwecken das logische Erschließen unbedingt gefördert wird, und behahenden Falles wäre weiter die Frage zu stellen, ob dieses logische Erschließen unbedingt als das Wichtigste zu betrachten ist.

Was den ersten Teil meines Einwandes betrifft, so könnte man auch folgendermaßen argumentieren: Der Löser erkennt aus den Nebenzwecken sehr bald die Notwendigkeit, die fragliche Figur zu ziehen. Das Vorhandensein dieser verschiedenen Nebenzwecke läßt ihm schließlich nur mehr die Wahl zwischen wenigen, in äußersten Fällen zwei Feldern. Das bringt ihn bald zur Erkenntnis der eigentlichen Kombination, die die Eindeutigkeit des Schlüsselzuges gewährleistet. Aber der Löser wird sich infolge der verschiedenen Nebenzwecke gar

nicht der überragenden Bedeutung der Hauptkombination bewußt, für ihn ist sie ein Etwas unter vielem. Bei einem Vergleich der Aufgabe von Schories u. Healey könnte man auch umgekehrt folgendermaßen schließen: Bei Schories steht der Ld5 scheinbar so gut, daß man sich nur schwer entschließt, ihn zu ziehen. Bei Healey dagegen bringt die abgelegene Stellung des Tc1 auf die Idee, ihn zu ziehen und veranlaßt zu der Frage nach dem Wohin? Ganz ähnlich liegt die Sache bei den Holzhausen'schen Dreizügern 2 und 3. Die Stellung des L auf c3 mit der Deckung des Feldes e1 ist viel weniger geeignet, den Gedanken an ein Ziehen des Läufers zu erwecken als bei der Stellung a1. Wenn man trotzdem der Stellung 3 vor 2 bzw. der Aufgabe von Schories vor der Healey'schen den Vorzug gibt, so m. E. gerade deshalb, weil es bei ihnen gelungen ist, durch die Stellung der Schlüsselfigur den Lösungszug und damit die Kombination in besonders glücklicher Weise zu verhüllen.

Damit bin ich bei dem Punkt angelangt, welchen ich als Bewertungsmoment logischer Aufgaben an die Spitze stellen möchte: möglichst tiefe Verhüllung der Kombination. Daß diese Verhüllung nicht mit einem Wust von Figurenmateriale, sondern unter Innehaltung größtmöglicher Ökonomie durch rein künstlerische Mittel erreicht sein soll, ist eine Selbstverständlichkeit und bereits von Loyd ausdrücklich betont. Bald wird sich für diesen Zweck die absolute, bald die relative Zweckreinheit geeigneter erweisen.

Wollte man den v. Holzhausen'schen Grundsatz von dem unbedingten Anstreben der Vielzweckigkeit befolgen, so würde man einen gewöhnlichen Inder dadurch „verbessern“ wollen, daß man in der Anfangsstellung den kritischen Stein von einem schw. Bauern angreifen ließe. Ich bin überzeugt, daß auch v. Holzhausen nicht solches anstrebt, aber weil ich fürchte, viele könnten seinen Ausspruch so auslegen, halte ich einen entsprechenden Hinweis für nötig.

Berlin, den 1. Sept. 1929.

Dr. Erich Zepler.

Gleich anschließend möchte ich hier noch einige weitere Zuschriften über diese Streitfrage bringen, die inzwischen eingelaufen sind:

Turton und Kritik: Dr. H. Bincer-Dessau schreibt: „Der Umstand, daß im Turton eine Vermehrung der Wirkungskraft der Themafiguren auf das Wirkungsfeld, beim Loveday hingegen eine Aufhebung derselben stattfindet ist für Herrn v. H. derart ausschlaggebend, daß er trotz der Gleichheit der Bewegungsbilder beider Manöver ihre Zusammengehörigkeit und damit eine „rein geometrisch-schematische“ Betrachtungsweise ablehnt. Es sind also „dynamische“ Betrachtungen (d. h. Betrachtungen der Änderung der Wirkungskraftverhältnisse), die in der Hauptsache Herrn v. H.'s Standpunkt bestimmen. Herr P. gelangt — streng auf dem Boden der Kohl'schen Definition fußend — zu entgegengesetzten Resultaten, wobei ihm keineswegs eine rein geometrisch-schematische Betrachtungsweise vorgeworfen werden darf, da er den Zweck des Kritikus, nämlich die Nutzbarmachung des Schnittpunktes, niemals außer Acht läßt. Nun ist — wie Herr v. H. ausführt — eine solche Zweckbestimmung des Kritikus ohne Bezugnahme auf die Rolle des „Sperrsteines“ durchaus vage und unvorstellbar und in dieser Unklarheit dürfte die Ursache der Meinungsverschiedenheiten zu suchen sein. M. E. ist die „dynamische“ Betrachtungsweise v. H.'s durchaus geeignet, eindeutig zu einem Resultat im Sinne der Auffassung von P. zu führen, wenn man sie nicht wie v. H. auf das Gesamtmanöver beider Themasteine, sondern auf jeden einzelnen für sich*) anwendet. Zieht in einem Manöver, auf das im Sinne der Kohl'schen Definition die Begriffe von Wirkungs-, Stand- und kritischem Feld anwendbar sind, die erste Themafigur zum Zwecke der Aufhebung oder Verminderung der eigenen Wirkungskraft (natürlich nur in bezug auf das thematische Wirkungsfeld), so liegt ein Kritikus vor, z. B. weiße direkte Kombination: 1. Aufhebung der eigenen Wirkungskraft = Loveday; 2. Abgabe der eigenen Wirkungskraft an die zweite Themafigur = Loydsche Linienräumung; 3. Abgabe der eigenen Wirkungskraft an die zweite Themafigur und Unterstützung derselben durch die eigene, indirekte Wirkungskraft = Turton. Zieht in einem gleichen Manöver die erste Themafigur zum Zwecke der Erhaltung oder Vermehrung der eigenen Wirkungskraft, so liegt ein Antikritikus vor, z. B.: 1. Erhaltung der eigenen Wirkungskraft = Anti-Grimshaw; 2. Erhaltung der eigenen Wirkungskraft und Verhinderung (Vermeidung) der Abgabe an die zweite Themafigur = Anti-Holzhausen; 3. Erhaltung der eigenen und Vermehrung durch die der zweiten Themafigur = Zepler. Dieser Kommentar zur Kohl'schen Definition behält seine Geltung für jedes Kombinationsgebiet. Er gibt nicht nur dem Turton zwanglos den ihm zustehenden Platz, sondern beantwortet auch durchaus anschaulich — unabhängig vom zweiten Themazug — die Frage nach dem Zweck des Kritikus bzw. Antikritikus. Auf Grund ihrer Anschaulichkeit dürfte diese Betrachtungsweise sich recht nützlich bei der Behandlung problem-theoretischer Schnittpunktfragen überhaupt erweisen: z. B. erfordert im Bericht über das Renaud'sche Thematurner (Schwalbe, Heft 21) der Nachweis der Themawidrigkeit von VII und VIII ziemlich ausführliche

*) Im Nachfolgenden soll in leicht verständlicher Weise vom ersten und zweiten Themazug bzw. Themastein gesprochen werden.

Erläuterungen. Im Sinne obiger Ausführungen ist die Sache höchst einfach: In einer themagerechten Darstellung zieht der 1. schw. Themastein, um seine Wirkungskraft an die zweite abzugeben und diese zu unterstützen (fehlt bei VI); in VII und VIII hingegen um sich die eigene zu erhalten und sie von der zweiten verstärken zu lassen. Dr. H. Bincer."

Zu „Turton und der kritische Zug“ bemerkt P. H. Törngrén-Stodholm: „In seiner Antwort hat Freiherr von Holzhausen keineswegs den Vorzug der Zwecksystematik vor der geometrischen Systematik begründet: er hat nur die erstere für sich selbst gewählt. Wenn hinzu kommt, daß die geometrische Systematik — mit den Begriffen cis- und transkritisch, schnittpunktbesetzend und -verlassend usw. — in seinen Hauptzügen allgemein angenommen worden zu sein scheint, daß zweitens Frhr. v. H. selbst diese Einteilung stellenweise benutzt (z. B. S. 251, Zeile 48, wo er zum Inder auch die bekannten Pseudoinder zählt, nur weil deren Schlüssel dem nachfolgenden Zuge den Charakter eines Sperrzuges verleiht), und daß drittens — wenigstens nach meiner Meinung — das Bewegungsbild das einzige reelle Moment der Aufgabe bildet, der Zweck aber stets von der subjektiven Anschauung gefärbt bleibt (was übrigens am deutlichsten in den gestaffelten Kombinationen — wie Nr. III, Seite 201 — zum Vorschein kommt; — denn auf die direkte Frage, ob der Zug 1.Tf8 hier zum Inder oder zum Turton gehöre, also ob er kritisch sei oder nicht, hat Frhr. v. H. nichts geantwortet!) — ja, wenn man das alles in Anbetracht nimmt, kann wohl nur von allen Seiten den Palaß'schen Definitionen zugestimmt werden.“ P. H. T.

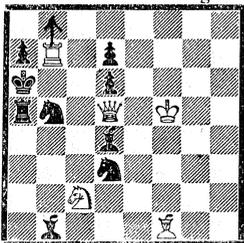
Turton und der kritische Zug: eine Zuschrift von C. Eckhardt-Hamburg lautet: „Den Ausführungen von Herrn Palaß ist nur wenig hinzuzufügen. Der Vorwurf des leeren Formalismus, den Herr von Holzhausen erhebt, mutet merkwürdig an; sind es doch gerade die Hamburger, die bei allem Geschehen nach dem Zweck fragen, und sich dadurch schon oft ganz in Gegensatz zu denen gebracht haben, die sich durch das Vorhandensein des äußerlichen Bewegungsbildes hatten täuschen lassen. Die Frage nach dem Zweck braucht nicht gestellt zu werden, sondern klärt die Sache ganz im Sinne der Palaß'schen Ausführungen; denn der Zweck des Turton-Zuges, die Brauchbarmachung des Durchschnittpunktes (wobei es belanglos ist, um welche Art von Durchschnittpunkt es sich handelt), ist es ja eben, der ihn zum Kritikus macht.“

Der Vergleich mit dem Römer ist vorzüglich. Wollte man sich Herrn von Holzhausens Gedankengänge zu eigen machen, so müßte man Block-, Verstellungs- und Fesselungsrömer als Römer ablehnen: denn der Zweck der Lenkungen ist hier ja ein ganz anderer als beim Urrömer. Und doch glaube ich bestimmt, daß auch Herr von Holzhausen die genannten Römerarten als solche anerkennt. Damit ist die Parallele gegeben: Hier: Ermöglichung der Herbeiführung der verschiedenartigsten Schädigungen durch die gleiche erste Lenkung stempelt alles zu Römern; dort: Brauchbarmachung der verschiedenartigsten Schnittpunkte durch den gleichen schnittpunktüberschreitenden Zug stempelt eben diesen Zug zum Kritikus.

Kohls' anfängliche Bedenken gegen die Aufnahme des Turton in das Indische Problem kann man doch unmöglich als Beweis gegen seinen schließlichen Entschluß anführen.“ C. E.

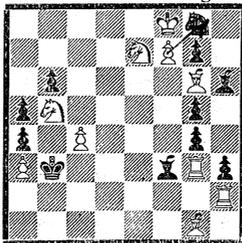
Die „Schwalben-Ehrenpreisräger“ des I. Quartals 1929

417. K.S. Howard-Orange
Der beste Zweizüger



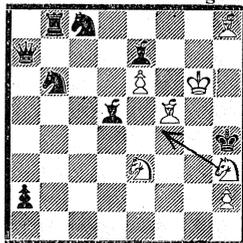
1.Tb8! 2# 5+9=14

385. O. Nerong-Kiel
Der beste Dreizüger



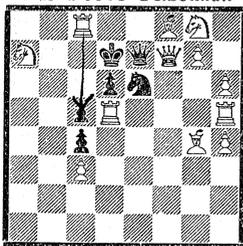
1.B:g8! 3# 10+11=21

468. Dr. Ado Kraemer-Lage
Der beste Mehrzüger



1.Sf4! 4# 7+9=15

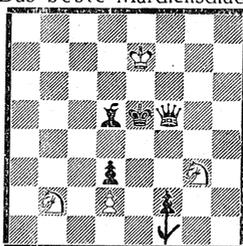
469. J. Koers-Berlin
Das beste Selbstmatt



1. f1c5! s3# 12+6=18

Brunner (4+) und F. Palaß (Märchenschach) nochmals meinen herzlichsten Dank! Dr. Bd.

396. G. Fuhendorf-Altona
Das beste Märchenschach

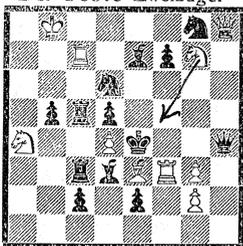


1. Bf1! h3# 4+5=9

Ehrende Erwähnungen erhalten: Zweizüger: Nr. 383 (Renaud) und Nr. 443 (Larsen); Dreizüger: Nr. 461 (Dr. Dohrn-Lüttgens) und Nr. 466 (Renaud); Mehrzüger: Nr. 423 (Volkman); Selbstmatt: Nr. 424 (Towbin-Herzfeld) und Nr. 427 (Herland); Märchenschach: Nr. 434 (Dr. Rohr) u. Nr. 393 (Larsen). Ich gratuliere den Siegern herzlichst. Meinen Mitpreisrichtern: J. R. Neukomm (2+), Dr. E. Zepler (3+), E.

Die „Schwalben-Ehrenpreisräger“ des II. Quartals 1929

550. S. Hertmann-Budapest 50+. H. Rosenkilde-Hamburg
Der beste Zweizüger



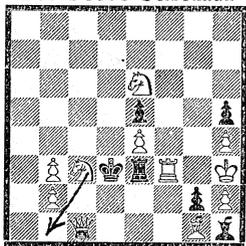
1. Sf5! 2# 10+13=23

603. A. Volkmann-Münster
Der beste Mehrzüger

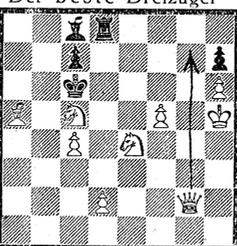


1. Sd4! 3# 4+9=13

512. J. Koers-Berlin
Das beste Selbstmatt



1. Sb1! s5# 11+6=17



1. Dg7! 3# 9+5=14

Ehrende Erwähnungen erhalten: Nr. 496 (Gevers), Nr. 498 (Kolodnas) und Nr. 587 (Pimenoff); Dreizüger: Nr. 500 (White), 502 (Dr. Niemeijer), 503 (Nemo), 505 (Otto) und 554 (White), es liegt eine solche Zahl vorzüglicher Aufgaben vor, daß mir die Entscheidung sehr schwer wurde (Dr. Zepler); Mehrzüger: Nr. 511 (Weber) u. 602 (Palaß); Selbstmatt: Nr. 557 (P. Keirans); Märchenschach: Nr. 563 (Onitü).

517. J. R. Neukomm-Budapest
Das beste Märchenschach



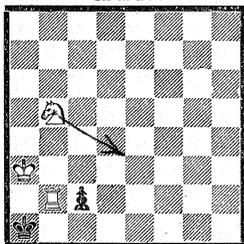
1. Sg3! h6# 4+15=19

Ich gratuliere den Siegern herzlichst. Meinen Mitpreisrichtern: J. R. Neukomm (2+), Dr. E. Zepler (3+), E. Brunner (4+ etc.) und F. Palaß (Märchenschach) nochmals meinen herzlichsten Dank!

Probleme

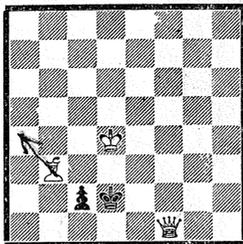
Zu den Problemen: Achtung! Alle Lösungen, auch die der Preisräger, sind von jetzt ab an: F. Palaß, Hamburg 25, Desenißstraße 25/l, zu senden! Auch die Lösungen zum Oktoberheft sind, soweit sie nicht schon an mich abgeschickt sind, an F. Palaß zu senden! — Probleme sind wie bisher an mich zu adressieren! — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise nehmen die Nummern 773—802 teil, ebenso am Lösungsturnier die Nr. 773—802! Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen! — Preisräger lösen! — Nr. 773—775 sind 3 Beispiele zum Röpke-Turnier (vergl. S. 265). — Bei Nr. 776 besteht große Vorgängergefahr. — Nr. 784 erschien früher in der „Schweizer Ill.“ in inkorrektur Form. — Wie lautet das Thema von Nr. 789? — Nr. 790 ist ein sogenanntes Minimalproblem, es meistert ein Thema mit dem mindestmöglichen Aufwand an weißem Material. — Bei Nr. 791 braucht die Zügelzahl nicht zu schrecken, es ist leicht und amüsant. — Beim Hilfszwingmatt erlischt vor dem letzten Zuge plötzlich die Hilfsbereitschaft von Schwarz und Weiß muß den Mattzug wie im gewöhnlichen Selbstmatt erzwingen!

773. A. Kniesf-Bottrop
Urdruck



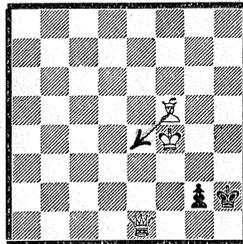
$3+2=5$
Matt in 2 Zügen

774. Dr. E. Zepler-Berlin
Urdruck



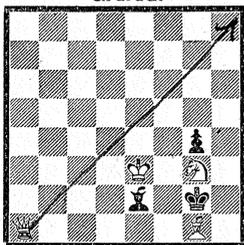
$5+2=5$
Matt in 2 Zügen

775. Dr. E. Zepler-Berlin
Urdruck



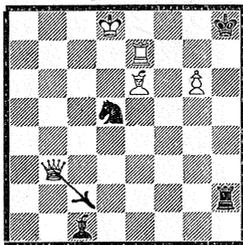
$3+2=5$
Matt in 2 Zügen

776. C. Schulz-Dortmund
Urdruck



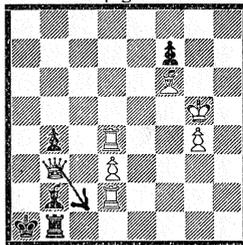
$4+3=7$
Matt in 2 Zügen

777. Dr. F. Rduch-Cernowif
Urdruck



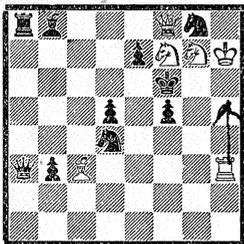
$5+4=9$
Matt in 2 Zügen

778. H. Henning-Hamburg
F. A. L. Kuskop gew. — Urdruck



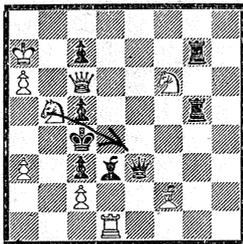
$7+5=12$
Matt in 2 Zügen

779. W. u. S. Dimenoff-Rostov
Urdruck



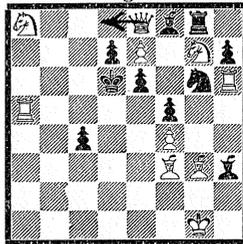
$6+10=16$
Matt in 2 Zügen

780. B. Weißer-Aussig
Urdruck



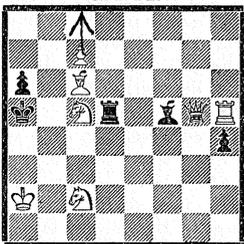
$9+8=17$
Matt in 2 Zügen

781. F. Fränkel-Stanislaw
G. Léon-Martin gew. — Urdruck



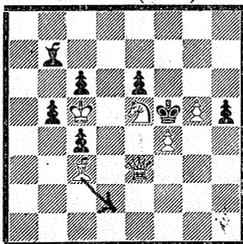
$10+10=20$
Matt in 2 Zügen

782. K.A.L.Kubbel-Leningrad
Urdruck



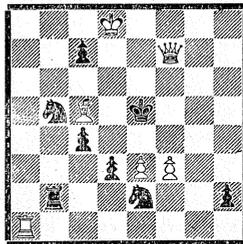
$7+5=12$
Matt in 3 Zügen

783. Dr. L. N. de Jong-Ruinen
Urdruck (1914)



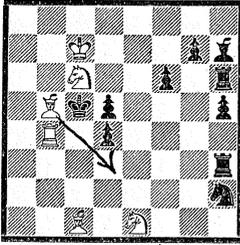
$6+7=13$
Matt in 3 Zügen

784. E. M. Meyer-Arbon
Urdruck



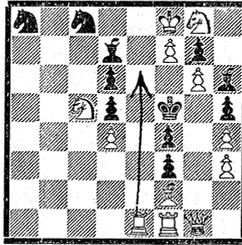
$6+8=14$
Matt in 3 Zügen

785. A. Volkmann-Münster
F. A. L. Kuskop gew. — Urdruck



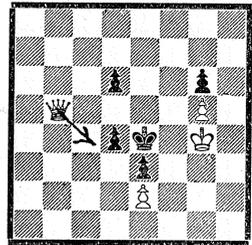
$6+10=16$
Matt in 3 Zügen

786. L. Horwiß-Wien
Urdruck



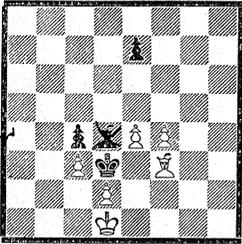
$12+11=23$
Matt in 3 Zügen

787. Dr. J. Dohrn-Lüftgens-Pilsen
Urdruck



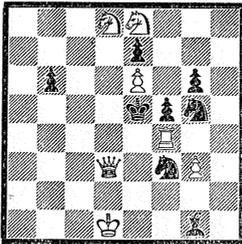
$4+5=9$
Matt in 4 Zügen

788. J. Hutter-Wien
Urdruck



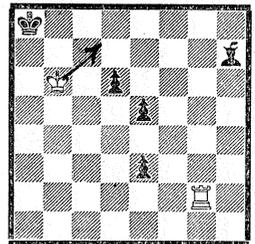
$7+3=10$
Matt in 4 Zügen

789. F. Palau-Hamburg
Urdruck



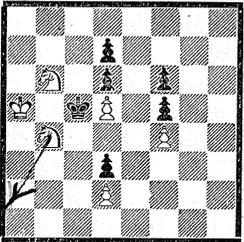
$7+8=15$
Matt in 4 Zügen

790. Dr. E. Zepler-Berlin
Urdruck



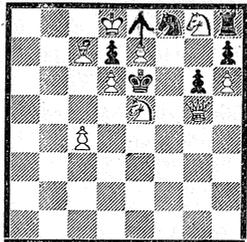
$2+5=7$
Matt in 5 Zügen

791. M. Bukofzer-Woodside
Urdruck



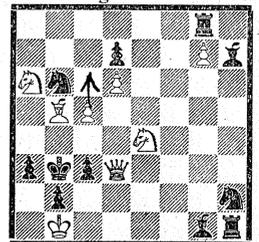
$6+6=12$
Matt in 13 Zügen

792. G. Schlégl-Dombóvár
Urdruck



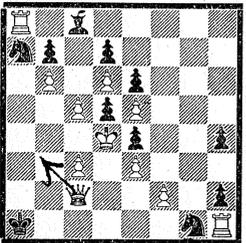
$9+6=15$
Selbstmatt in 2 Zügen

793. C. Eckhardt-Hamburg
W. Usath gew. — Urdruck



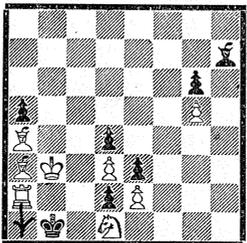
$8+11=19$
Selbstmatt in 2 Zügen

794. L. Ceriani-Mailand
Urdruck



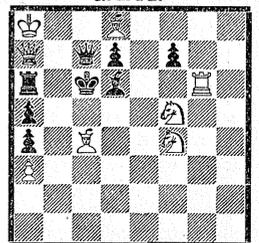
$11+11=22$
Selbstmatt in 2 Zügen

795. F. Schetelich-Chemnitz
Urdruck



$8+7=15$
Selbstmatt in 4 Zügen

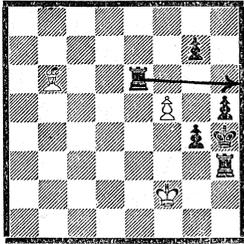
796. J. Koers-Berlin
Urdruck



$8+8=16$
Selbstmatt in 4 Zügen

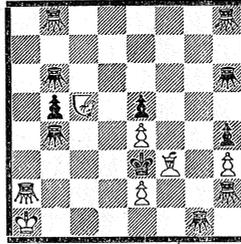
Märchenschach

797. Dr. F. Seidemann-Teplitz
Urdruck



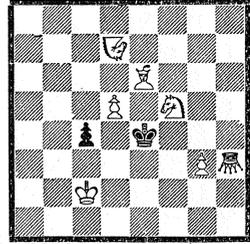
$3+6=9$
Hilfsmatt in 2 Zügen

798. K. A. L. Kubbel-Leningrad
Urdruck



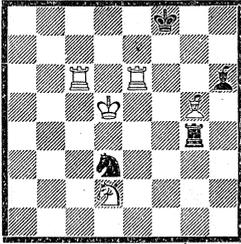
♟ = Grashüpfer $10+8=18$
Matt in 2 Zügen

799. Pentti Sola-Helsinki
Urdruck



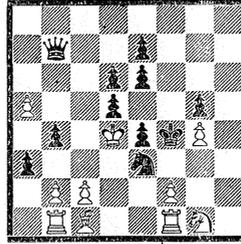
♞ = Nachreiter $7+2=9$
Matt in 3 Zügen

800. O. Brennert-Berlin
F. Palaß gew. — Urdruck



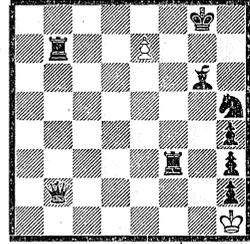
$5+4=9$
Selbstmatt in 4 Zügen
Gleichsteinlängstzüger

801. G. G. Nasra-Alexandria
Urdruck



$10+11=21$
Selbstmatt in 5 Zügen
Längstzüger

802. K. Laue-Halle a. S.
F. A. L. Kuskop gew. — Urdruck



$2+9=11$
Hilfswingmatt in 5 Zügen

Ein System der Schachkräfte

mit Anmerkungen für eine allgemeine Terminologie

Originalbeitrag von T. R. Dawson-London

(Schluß)

III. Figuren, deren Züge nicht umkehrbar sind (Non-reversible Movers): 1. Hüpfen. Aus jedem Reiter kann ein entsprechender „Hüpfer“ entstehen, d. i. eine Figur, die sich längs der Reiter-Linien bewegt, aber jeweils über einen einzelnen Stein auf das nächste Feld derselben Linie hinter diesem Steine springen muß. Das bekannteste Mitglied dieser Familie ist der „Grashüpfer“, der — wie wir jetzt erkennen — besser als „Damen-Hüpfer“ bezeichnet wäre, oder in der verallgemeinerten Terminologie als „(0,1) (1,1)-Hüpfer“ benannt wird. Die Hüpfen auf (0,1) (1,1) und (1,2) Linien sind schon alle in Problemen gezeigt worden.

Ein interessanter, systematischer Hüpfen von ganz anderer Art ist der „Equi-Hüpfer“ oder „Gleich-Hüpfer“, eine Figur, die über jeden anderen Stein in jeder Richtung aber auf ein in gleichem Abstände dahinterliegendes Feld springt. Eine solche Figur führt naturgemäß ohne weiteres zu dem Begriff der x/y-Hüpfer, bei denen das Verhältnis der vor und hinter dem übersprungenen Stein liegenden Strecken x/y ist. Der Equi-Hüpfer ist darnach ein 1/1-Hüpfer. Ein Stein auf a1, der über c3 nach f6 springt, ist ein 2/3-Hüpfer usw.

2. Einbahn-Figuren (Uni-directional Movers): ein wesentlich einfacheres Prinzip der Nichtumkehrbarkeit (Irreversibility) als das Hüpfen sieht man in dem Teil der Zugregel der normalen Bauern, der ihn auf die Vorwärtsbewegung beschränkt. Alle bisher betrachteten Sprungfiguren (Renner), Reiter und Hüpfen sind mehrfach gerichtet; sie können entsprechend ihrer besonderen Gangart nach jeder beliebigen Richtung ziehen. Offenbar können wir auch festgerichtete oder n-gerichtete Steine haben, die nur in einer ganz bestimmten oder in einigen ihrer allgemeinen Richtungen ziehen können. So hat z. B. ein (0,1)-Renner auf a1, der auf die Richtung nach a8 beschränkt ist, nur 7 Schritte vorwärts und dann keinen weiteren Zug mehr. Es muß wiederholt werden, daß ein einliniger (0,1)-Renner nie auf- und abwärts ziehen konnte. Systematische Figuren der Einbahn-Familie sind in Problemen nicht versucht worden, obgleich die höchst verzwickte Gang- und Wirkungsart des ge-

wöhnlichen Bauern uns mit einigen Eigenschaften der Familie bekannt macht. (Anmerkung des Schriftleiters: Schon Anfang 1927 zeigte mir E. Brunner in Ascona Probleme mit solchen Einbahnfiguren — Türmen —, die er komponiert, aber nicht veröffentlicht hatte; vielleicht tut er dies nun in der „Schwalbe“? Dr. Bd.)

IV: **Zusammengesetzte Figuren** (Combination Pieces): Bis jetzt haben wir uns in der Hauptsache auf einfache oder „primitive“ Züge beschränkt. Irgendwelche zwei oder mehr verschiedene Züge können verbunden werden zu einer zusammengesetzten oder „abgeleiteten“ Figur. Mehrere bekannte Figuren in dieser Klasse haben Namen erhalten: Wesir + Fers ergeben (0,1)(1,1)-Renner (Sprungfigur) = König, — Turm + Läufer ergeben (0,1) (1,1) Reiter = Dame, — Turm + Springer ergeben (0,1)-Reiter (1,2)-Renner = Kaiserin (auch Kanzler, Champion, Konkubine, Marschall, Wache oder Reiter-Turm genannt), — Läufer + Springer = Prinzessin (auch Fürstin, Kentaur, Adjutant, Stallmeister, Greif oder reitender Läufer genannt), — Turm + Bauer (ohne Umwandlung) = Schiff, — Springer + Bauer (ohne Umwandlung) = Drache, — Turm + Läufer + Springer = Terror (auch General und reitende Dame genannt), — Turm + Läufer + Springer + Bauer = Allmächtige Dame.

Es gibt mehrere Arten von Märchenschach-Spielen, in denen die Figuren während des Spieles vereinigt (durch Ziehen von zwei oder mehreren Steinen auf ein und dasselbe Feld) oder getrennt werden.

Eine etwas andre Art von zusammengesetzten Figuren ist die, in welcher der bloße Bewegungszug und der Schlagzug von verschiedenem Typus sind, wie bei dem normalen Bauern. Solche Figuren wie die folgenden: T-Zug + L-Schlag; L-Zug + T-Schlag; K-Zug + S-Schlag usw. sind alle, jedoch ohne besondere Namensbezeichnung, in Problemen versucht worden. Eine Figur, die als Dame zieht und die schlägt, indem sie über den zu schlagenden Stein hinweg auf das nächste Feld einer Damen-Linie (das frei sein muß) springt, ist die Seejungfer genannt worden.

Es gibt noch weit unregelmäßigere Kombinationen. Aber wir wollen die Reihe schließen mit der kompliziertesten Schachfigur, die je erfunden worden ist, — dem orthodoxen Bauern. In der Nomenklatur dieses Systems müßte diese groteske Ungeheuerlichkeit bezeichnet werden als: „ein-linearer (0,1)-Einbahn-Renner für gewöhnliche Züge und als zweilinerar (1,1)-Einbahn-Renner für Schlagfälle, während sein anfänglicher Doppelschritt ihn zu einem fragmentarischen Reiter macht, und seine Umwandlungsfähigkeit und der En-passant-Schlag diese Kreatur aus jeglichem System schleudert“. Dem wissenschaftlichen Geiste erscheint diese Figur — die sogenannte „Seele des Schachspiels“ — nur als eine verrückte Verwirrung unzusammenhängender Tätigkeiten! Nichtsdestoweniger haben wir noch einen „umgekehrten Bauern“ (der diagonal zieht und orthogonal schlägt) und auch einen „ausgedehnten oder erweiterten Bauern“ (dem der Doppelschritt von jeder Reihe aus gestattet ist).

Die Erfindung höchst irregulärer und unsystematischer Figuren hat offenbar keine Grenzen, aber der Schreiber dieser Zeilen zweifelt stark an der Lebensfähigkeit solcher verwickelter Gebilde.

V. **Könige und Lagen (Stellungen)** (Kings and Status): Es muß noch erwähnt werden, daß jede beschriebene Figur un-königlich, d. h. unabhängig von Schachgeboten sein kann, aber auch königlich, also gezwungen, Schachgebote zu vermeiden und diese, wenn sie erfolgt sind, aufzuheben.

Außerdem sind Figuren beschrieben worden, die von dem Spieler, der am Zuge ist, als verschiedenfarbig, entweder als Weiß oder als Schwarz angesehen werden können. Sie sind als „neutrale“ Steine bezeichnet worden.

Viele andere Beschränkungen allgemeiner Art können allen Schachfiguren auferlegt werden, und so sehen wir, daß es in diesem Sinne zwischen einer „Schachkraft“ und einer „auf eine Schachkraft angewandte Beschränkung“ keine genauen und scharfen Grenzen gibt. Kurz, Schachfiguren verblassen unmerklich zu bloßen Schachbedingungen.

Fassen wir die oben beschriebenen allgemeinen Gruppen zusammen: (x,y)-Renner (Sprungfiguren); Kreis-Renner, eine besondere Klasse der regionalen Renner. — (x,y)-Reiter; Linien-Reiter, eine besondere Klasse der regionalen Reiter. — (x,y)-Hüpfen; Teil der regionalen Hüpfen, — x/y-Hüpfen. — Alle diese Familien können n-gerichtet, n-linig sein oder auch zusammengesetzt zu „abgeleiteten“ Figuren. Alle können „königlich“, un-königlich oder neutral sein.

Die hier skizzierten Prinzipien reichen offensichtlich bis zum mehr-als-zweidimensionalen Schach. Der Gedanke an eine Figur, die sich in Verhältnissen oder Bedingungen einer Riemann-Geometrie über die Oberfläche eines n-dimensionalen Hypersolids bewegt, gibt uns ganz klar eine lebhafteste Bestätigung dafür, daß Schach noch eine sehr junge Wissenschaft ist.

T. R. Dawson.

Lösungsbesprechungen

- Nr. 651** (v. Szügyi): 1.Dd5! Sternflucht des s. K im Zugwechsel (LC, HS). — War ursprünglich fürs Herthmann-Thematurier bestimmt gewesen.
- Nr. 652** (Weinheimer): 1.Bh6! Interessante K-Abzüge (WKI). Famos (FW). Konkurierte 1927 in einem russischen Turnier, ohne daß der Autor je etwas wieder gehört hat; kann daher nach Ansicht des Verfassers als Urdruck gelten.
- Nr. 653** (Keirans): 1.Sd7! Zugwechsel. Trugthema; stoff Abzugsmatt: direktes Matt. In ähnlicher Form schon dargestellt. Der Schlüssel liegt nahe (PJ, ES). Sehr nette Zugwechselaufgabe (vdB). Sehr nett (FM, MO). Zu diesem Stück machte G. Renaud längere Ausführungen mit 2 Beispielen, die jedoch durch die eingehende Studie von N. Bonavia-Hunt-London, über das „False theme“ (Trugthema) im Chemn. Tgbl. Okt.-Nov. 1925, „Bilder zur Problemlkunde“ XXXVI—XXXX, mit 14 Beispielen, schon vorweggenommen sind.
- Nr. 654** (Gorges): 1.Dd3?,Tc4! 1.Db5! Sehr gute Valven (vdB). Überraschend (WKI).
- Nr. 655** (Trilling): Beabsichtigt war 1.Sc4! Wenn nicht neu, so doch sehr schön (LC). Leider unlösbar nach 1.—,Lf8! Die Verbesserung w. Lg7 stoff h8 scheitert an der NL: 1.Se4! F.Sw. glaubt das Stück mit einem s. Be4 retten zu können. Sehr schade (FW).
- Nr. 656** (Schulz): 1.Bd4! Blendende Verstellungen (WKI). Gute Mattbilder (FM). Großartig (FSw).
- Nr. 657** (Dreike): Beabsichtigt ist 1.Sf8!,Kf5(Tf,g5,~);2.Df5(Tc4:,e5)† etc. 1.Dg(c)3?,Tg5! 1.Dd5†?,Ke3! Aber 1.Bf7! schlägt durch, wie viele fanden, Kf5;2.Bf8D†,Kg6(5);3.Db g8(3)‡ etc. Eine harte Nuß (FM).
- Nr. 658** (P. Sola): 1.Bg7?,Se5! Beabsichtigt war 1.Bc6!,Se5;2.Se4,S:g6(c6,c4,g4);3.Sg 5(c5,c7,g7)‡. 1.—,Sf2;2.Sh5 u. 3.Sf4(g7)‡. Idee: 6 Echomattwendungen mit S bei K-stand auf demselben Felde. Rekord? (PS). Verhinderung der Sternflucht des K durch die Springer (ES). Sehr interessant (WKI). Ein Prachtstück (FM). Entzückend (WH). Leider geht auch 1.Kh6!.S:c5;2.Bg7 u. 3.Bg8D‡ sowie 1.Sg7†,2.Kh6 etc. AP schlägt v. Bh6 zwecks Korrektur vor. Sehr schade (FW).
- Nr. 659** (Dr. Bincer): Zugwechsel. Saß: 1.—,Ke5(Bc4);2.Df5‡. 1. Spiel: De2!,Ke5(Bc4);2.Dd2†,3.Dd4(h2,a5)‡. Sehr hübsch, gut versteckter Schlüssel (ES). Schöne D-Strategie (vdB). Feine Mattauswechslung (GF). Gefällig (PJ). Schwierig und schön (EP).
- Nr. 660** (Bukofzer): 1.Te8!,K:e4;2.Kd8(7,f8,7)†,K:d5(f5);3.Bc4(g4)‡. 1.—,B:d5(f5);2.K d7(f7)†,Kd4(f4);3.Bc3(g3)‡. Echospiele. Schlüssel naheliegend (ES). Der Dual ist von vielen beanstandet worden. Nicht so schön, wie seine sonstigen Stücke (FM).
- Nr. 661** (Mayer): 1.Td3!,Td3;2.Be4†,B:e3e.p.;3.Df3‡. 1.—,L:d3;2.Be4†,B:e3e.p.;3.D:e 3‡. Verstellung durch den e.p.-schlagenden B; sehr hübsch (ES). Sehr schöne Trefflinien-aufgabe (vdB, HS). Witzige Ausnutzung des e.p.-Schlages als Sperrzug (PS).
- Nr. 662** (Buchwald): Beabsichtigt war 1.Lc1!,Lb3(Bc2);2.Sg5(d2) etc. Ein antikritischer Zug, der zu einem Kritikus wird (JB). Prachtvoller Inder (WKI). Vielfach gekocht mit 1.S g5,g8;c3,Tg7,h7,f8,Lg5,Bg7. Die Korrektur s. Bg6 scheidet nur 1.Bg7 aus, alles andre bleibt (AP, ES).
- Nr. 663** (Hilbig): Vierzüger! 1.Sc6!,Tf5;2.B:c3,Tbf4;3.Tf1,4.Se4(Le5,e7)‡. 1.—,Te 2;2.S:e2,3.B:c3,4.L‡. Schöne Zugzwangsvariante (AK). Als Dreizüger (Fehlbruck) unlösbar wegen 1.—,Tb3†.
- Nr. 664** (Dr. v. d. Berg): 1.Tg1?,O-O-O! Deshalb soll der s. T durch ein Rückkehrmanöver (vergl. Dr. Zepler) die Rochade zerstören, also 1.Ba7.Td8;2.Ba8D,T:a8;3.Tg1,4.Tg8 ‡. Aber unlösbar wegen 1.—,Kd8!;2.Kf7,Kc8!
- Nr. 665** (Nemo): 1.Tc2!,Sg3;2.K:g3,Bh2(c4);3.T:h2(Kf4);4.Lg4(T:T,Sg3)‡. 1.—,Sf2;2.T: f2,Bc2;3.Tf5;4.Sg3‡. 1.—,Bc4;2.K:h1,Bh2;3.T:c3,4.T:h3‡. Ein sehr schwieriges Stück (MD). Ein Meisterwerk (FSw). Sehr schön (FM, EP, FW).
- Nr. 666** (Dr. Kraemer): Zugwechsel. Saß: 1.—,Lg1;2.Bd4,Bf2;3.Le4‡ u. 2.—,L~;3.Lf 5,4.L:g4.5.Lf3‡. Spiel: 1.La4? als ideegemäße Verführung scheidet an Lg1;2.Ld7,Bg2 patt! Idee in der Verteidigung. Also 1.Lb1! als Wartezug und Lösung wie im Saß. Ein Seitenstück zu Nr. 467 (ES). Des Autors Lieblingsgebiet (FM). Feiner Wartezug (BS).
- Nr. 667** (Dr. de Jong): Beabsichtigt 1.Bb8L!,Ba5(c5);2.T:a5(c5),Bc5(a5);3.Ta8(c8),B:b4; 4.La7(c7) etc. Doppelinder, verdient aber einen Rekordpreis in Nebenlösungen (WH). In 4 Zügen geht schon 1.Bb8D(T),Ba5(c5);2.B:a5(c5),Bc5(a5);3.Bb4,B:b4;4.D(T):b4‡, ebenso 1. Kd1! In 5 Zügen geht auch 1.Tc1,c5,c3;c6:e4,a5;g6,Kf1,f2. Einige Lösungen sind konkurrierend; Höchstpunktzahl ist 50! Die glücklichen Köche!
- Nr. 668** (Schör): 1.Kh2?,Lg7! (GW). 1.Sf2?,Bg4;2.Tg4,Be4! 1.Kg2!~,2.Kf3,Lg7;3.T:e 5†,D:e5;4.T:e5†,L:e5;5.Be4‡. 1.—,D:h8;2.Kf3,Lg7;3.Kg3,4.T:e5†,5.T:e5‡. Wurde zu spät zum Renaud-Thematurier fertig. Ein prächtiges Stück des Renaud-Thema (vdB). Vorzüglich (EP). Ein wahres Prachtstück; schade, daß es nicht rechtzeitig fertig geworden ist; wir hätten

es bestimmt nach Verdienst gewürdigt (FP).

Nr. 669 (Wittmann): Zugwechsel, Wartezügler. 1.Ld6! und S-Fang mit 2 vollen schwarzen S-Rädern (ES). Dualfrei (FW): Doppelter S-fang (vdB, HK, WKI, FSw, PS). Sehr nett (EB).

Nr. 670 (Schefelich): Zugwechsel, Typ 3/4. Saß: 1.—,B:d5;2.B:d5,L:g7;3.Tc3†,L:c3‡. 1.B:h8D! (alles andre scheitert an L:g7†),B:d5;2.Dd4!(Dh2?,Bd4!),B:c4;3.D:d2,Bc3;4.Db2†,B:b2‡. Schlägen der Matffigür, wieder sehr schön (vdB, EB). Famos (HE). Guter Inhalt (FM).

Nr. 671 (Dr. Bittersmann): 1.Se4!,Bg3;2.Sf6,Be4;3.Se8†,Sf6;4.Sh6,Lg5‡. Dreimalige Entfesselung, eine sehr gute Aufgabe (vdB). Prachtvolle S-Wendungen (AK). Fein gelungen (FW). Ein selten feines Stück (FM). Sehr anziehend (ES). Sehr hübsche Entfesselungen (EB, PS). Nicht ohne Reiz (FS).

Nr. 672 (Seidemann): Buchstaben-Problem (vdB). 1.B:c4!,Kd2;2.Kd4,S:e6‡. Sehr schön (WH).

Nr. 673 (Schlégl): Zugwechsel: Saß: 1.Th4,Bc3;2.O-O-O!‡. Spiel: 1.Kc2!,Ta2;2.Kc1, O-O!‡. Rochadewechsel. Entzückend (PS). Gefällt mir sehr (vdB). Fein dargestellt (GF). Schade, daß Sg3 nur Tarnstein (Camouflage) ist (LC); dies entwertet das Thema (TRD).

Nr. 674 (Schaffer): 1.Kg2!,Sa7;2.Kf3,Sc6;3.Se3,Se5‡, Überraschende Lösung (vdB, F CL). Gut (LC). Eine schöne Arbeit (FM). Vielfach für unlösbar gehalten; 1.Kg1? scheitert an 3.Sg2†! Bot anfänglich sehr große Konstruktionschwierigkeiten (EB). Markstein für die Berechtigung des Hilfsmafs (HE).

Nr. 675 (Dr. Heymann)! 1.Kb3,O-O-O;2.Ka2,Sb4†;3.Ka1,Kc2‡. Rochade gleichzeitig als Kritikus und als Sperrzug genutzt; große Sparsamkeit; Thema schon von Weiser im „Mag. Sakkvilag“ dargestellt (vdB). Die Verbesserung durch s. Ba3 tilgt zwar die NL: 1.Kb5, führt zugleich aber eine neue NL: 1.Ba2! ein (NP, BZ). Ist ein Erstlingswerk (EB).

Nr. 676 (Heidenfeld): mit s. Bc6! 1.Tf6!,Sd6;2.Td8,Sf7;3.Td7,Sg5‡. Vor Korrektur ging auch 1.Td8 und 1.Kd7! Mustermatt (ES).

Nr. 677 (Haake): 1.Da6!,La7;2.Db6,O-O;3.Dg6‡. Setzt man w. Lg2 statt Lb2, so entsteht ein Zwilling: 1.Da6!,La7;2.D:a7,O-O-O;3.Db7‡ (WH). Gefiel mir gut (WWho).

Nr. 678 (Fox): 1.Lc1—f4,Se4—g5;2.Bf5:g6†e.p.,Bg6—g5;3.Td2—d5;Td2—d6‡. 1.—, Se6—g5;2.Bf5:g6†e.p.,Bg7—g5;3.Te3—d3†;Te3:e6‡. Elegante Doppelsezung (TRD). Eine wunderschöne Aufgabe, leider aber gekocht mit 1.Td5—d5,Se4—g5;2.Tg5—d5,Se4;3.Bf5:g6;Tg5:g6(h5)‡ (vdB, GF). NP spielt: 1.Td6,Sd7—b8:S;2.Sc6—b8†,Sf8—d7;3.Se5 etc.

Nr. 679 (VII): Motto: „In letzter Stunde“. 1.Kd4(f4),D:e7;2.Ge5,Db4(h4)‡. 1.Kd6(f6), Dd8(f8);2.De5,Db6(h6)‡. 1.Dc5(g5),Db8(h8)†;2.Kd4(f4),Df4(d4)‡. 1.Gf6 oder c1(d6 oder g1),Bc3(g3);2.Gf4(d4),D:e7‡. Die G-Züge gelten nur als 2 Lösungen, nicht als 4; also 8 Arten.

Nr. 680 (VIII): Beabsichtigt ist: Zurück Ke1—d1; dafür 1.O-O-O!,2.T:d5(d4),3.Tgd1,4.Td8,5.Tid7‡. Es geht aber auch: Zurück Th1—g1; dafür 1.Th7! droht 2.Ba6 etc. (vdB, EP, JP, NP, FSw, OW).

Nr. 681 (Halumbirek): 1.Dh8!,Lb8;2.Da1,La7;3.Dd1,Bd4;4.K:f2‡. 1.Da1?,Le3! Ein großartiger schw. Herlin (AB, EB, FD, HE, JPJ, WKI, ES, MS, FW, OW).

Nr. 682 (Lazard): 1.Bh6,B:h6;2.Bf6,B:f6;3.Sf1,Sg4;4.Sg3,Se3;5.Da1‡. Zugwechsel, Saß: 1.—,Bg6;2.Bh:g6,Be6;3.Bf:e6,Bg4;4.Sf1,Sc4;5.Sb3‡ (AB, MS). NL: 1.Bf6! (JPJ). Dagegen stellt der Autor s. Bd7 auf.

Nr. 683 (Dr. Zepler): 1.Td4?,Ld5! 1.De1,D:e1;2.Td4,Ld5;3.Tcd5,Bf5;4.Te5‡. 1.—,L:e1; 2.Td4,Ld5;3.Td:d5,Bc5;4.Td6‡. (Wurde rechtzeitig durch s. Bb7 korrigiert.) (AB, JPJ, MS = Wechseltürme, OW). — Nr. 683a (v. Düben): 1.Lg4 etc. Matfbilderproblem (AB, JPJ, MS).

Nr. 684 (Schüller): 1.Db3! (AB, vdB, FD, HE, AK, JPJ, WKI, ES, MS, FW, OW). Gekocht mit 1.—,L:h7†! (vdB, AK). — Nr. 684a (Tuxen): 1.De8! (AB, JPJ, AK, MS). — Auch der 3. Preis von M. Wrobel wurde gekocht und erhielt P. Keirans den 3. Preis zuerkannt (AK).

Nr. 685 (Boström): 1.Sf4! (AB, JPJ, ES, MS).

Nr. 686 (Kubbel): 1.Bb7! (AB, JPJ, ES, MS). — Nr. 686a (Jonsson): 1.Ld7! (AB, JPJ, MS).

Nr. 687 (Paluzie): 1.Sf2! (AB, vdB, JPJ, ES, MS). — Nr. 687a (Kubbel): 1.Ke8! (A B, JPJ, MS). — Nr. 687b (Boros): 1.Ke5,Bh5;2.T:f7 etc. (AB, JPJ, MS). — Nr. 687c (Buchwald): 1.Td3! (AB, JPJ, MS).

Nr. 688 (Schiffmann): 1.Lc2! (AB, JPJ, ES, MS, OW).

Nr. 689 (Mari): 1.Da5! (AB, vdB, JPJ, ES, DrS, MS). — Nr. 689a (Lorber): 1.S:e6! (JPJ); soll nach 1.—,B:e6 unlösbar sein (AB, MS)! Aufstellungsfehler? — Nr. 689b (Lewmann): 1.S:d2! (JPJ, MS).

Lösersliste

Heft 20	Nr.																					Sa.									Sa.
		651	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675		676	677	678	679	680				
*W. Horn	13	6	6	3	3	3	9	4	4	4	5	50	5	3	4	4	976	2	2	3	6	6	3	—	5	35					
*Dr. E. J. v. d. Berg	13	3	3	3	3	3	9	4	4	4	5	5	5	3	4	4	914	2	2	3	3	9	3	6	2	10	69				
E. Schmidt	13	3	3	3	3	3	12	4	5	4	5	5	5	3	4	4	912	2	2	3	6	3	3	3	2	5	53				
F. Meisl	13	6	6	3	3	3	15	4	5	4	5	50	5	3	4	4	899	2	2	3	6	9	3	3	2	10	58				
Dr. F. Kadner	12	3	3	3	3	3	6	4	4	4	5	5	5	3	4	—	885	2	2	3	3	3	3	3	—	—	34				
Dr. E. Pießcker	13	3	3	3	3	3	3	4	5	4	5	5	5	3	4	—	874	2	2	3	3	3	3	3	2	5	50				
Dr. A. Pefer	13	3	9	3	3	3	6	4	4	4	5	5	5	3	4	4	843	2	2	3	3	6	3	3	2	5	51				
J. P. Jensen	13	3	3	3	3	3	24	4	4	4	5	25	5	3	4	4	811	2	2	3	3	3	3	3	2	5	23				
O. Wolf	12	3	3	3	3	3	15	4	4	4	5	25	5	3	4	4	799	2	2	2	—	6	6	3	2	5	66				
P. Jordan	13	3	6	3	3	3	6	—	—	—	—	—	—	3	—	—	797	2	2	—	3	3	3	3	2	—	37				
J. Krause	13	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	775	2	2	—	—	—	—	—	2	—	12				
M. Dischler	12	—	3	—	3	3	3	4	4	4	5	15	—	3	4	4	691	2	2	—	—	—	—	—	—	—	15				
A. Aschberger	13	3	3	3	3	3	12	4	4	4	5	5	—	3	—	—	690	2	2	—	3	—	—	—	—	—	27				
*Dr. A. Bittersmann	12	3	3	3	3	3	6	4	5	4	5	5	5	3	4	4	644	2	2	3	3	3	3	3	2	5	51				
L. Hofmann	10	—	3	3	3	3	3	4	—	3	—	5	—	3	—	—	638	—	—	2	3	—	—	—	—	—	13				
N. Petrovic	12	6	3	3	3	3	21	4	4	4	5	40	5	3	4	4	617	2	2	3	9	9	3	3	2	10	85				
H. Kahl	12	3	3	3	3	3	15	4	4	4	5	5	5	3	4	4	603	2	2	3	3	3	3	3	—	—	16				
M. Otto	12	—	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	598	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Iver Pedersen	12	3	3	—	3	3	3	—	4	—	5	15	5	3	4	4	595	2	—	—	3	3	—	—	2	5	37				
A. Keirans	13	3	3	3	3	3	12	4	5	4	5	25	5	3	4	4	592	2	2	—	6	9	3	—	—	—	30				
H. Eisele	12	3	—	3	3	3	—	4	4	5	—	5	—	3	4	—	531	2	2	3	3	3	—	—	—	—	15				
L. Ceriani	12	—	—	—	3	3	6	—	—	—	5	5	—	4	4	—	515	2	2	3	3	6	—	—	2	5	33				
*Br. Zastrow	12	3	—	—	—	—	—	4	—	5	—	—	—	3	4	4	512	2	2	3	6	3	3	—	—	—	36				
W. Klages	12	3	3	—	3	3	3	4	4	—	5	—	—	3	—	—	494	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
*W. Pauly	12	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	3	4	4	484	2	2	3	3	3	3	3	2	5	68				
F. Schotola	13	6	6	3	3	3	15	4	5	4	5	50	5	3	4	4	480	2	2	3	6	9	3	—	2	10	54				
B. Sackheim	12	3	3	3	3	3	6	—	4	—	5	10	—	3	—	4	419	2	2	3	3	3	—	—	2	5	40				
A. Krawutschke	13	3	3	3	3	3	6	4	5	4	5	5	5	3	4	4	401	2	2	2	3	3	3	—	2	5	32				
Penffi Sola	12	—	3	3	3	3	6	—	—	—	5	5	5	3	4	4	384	2	2	—	3	3	—	—	—	—	10				
K. Schreinzer	13	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	10	5	3	4	4	377	2	2	3	3	3	3	—	2	5	40				
H. Henning	13	3	3	3	3	3	12	4	4	4	5	—	5	—	4	4	359	2	—	—	3	3	3	—	2	—	43				
A. M. Broer	12	3	3	3	3	3	3	4	—	5	—	—	—	3	—	—	330	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4				
*F. Schetelich	12	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	3	4	4	302	2	2	3	3	3	3	3	2	5	68				
Dr. G. Wiarda	12	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	5	3	4	4	298	2	2	3	3	3	3	3	2	5	68				
*F. Wittmann	13	6	6	3	3	3	15	4	5	4	5	50	5	3	4	4	295	2	2	3	6	9	3	—	2	10	53				
Peter Kniesl	13	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	10	5	3	4	4	279	2	2	3	6	3	3	—	2	5	51				
W. Heidenfeld	10	—	3	—	—	—	3	3	—	4	—	5	—	—	—	—	197	2	2	—	3	3	3	—	2	—	32				
Fr. Schwan	13	3	3	3	3	3	12	4	5	4	5	15	5	3	4	4	152	2	2	—	3	9	3	—	—	5	32				
A. Ch. Simansky	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	147	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Dr. Seyferth	12	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	131	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
T. R. Dawson	—	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	119	2	2	3	3	6	3	3	2	5	52				
F. C. Laas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	3	4	4	93	2	2	3	3	3	3	—	—	—	33				
*G. Fuhlendorf	12	3	3	3	3	3	15	4	4	4	5	5	5	3	4	4	80	2	2	3	3	3	3	3	2	5	68				
*A. Kniest	13	3	3	3	3	3	12	4	4	4	5	10	—	3	4	4	78	2	2	3	6	3	3	—	2	5	51				
R. Bienert	13	3	3	3	3	3	15	4	5	—	—	—	—	—	—	—	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
H. Schumann	13	—	3	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	4	4	38	2	2	—	3	6	3	—	—	—	16				
K. Hoffewitsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	3	3	—	—	—	16				

Nachträglich: A. Keirans: 635 = 496 P. — A. Krawutschke: 637 = 328 P. — W. Horn: 639 = 847 P. — Dr. Seyferth: 615—21, 35 = 114 P. — Unverändert: Kirpal-Hille: 727+17 P. — A. Müller: 636+23 P. — O. Adermann jun.: 550+6 P. — W. Karsch: 542+4 P. — N. Gorges: 447 P. — A. Rudolph: 422 P. — P. Hißbleck: 260+13 P. — J. K. Speiser: 232+11 P. — A. Marceil: 97 P. — F. Ollendorf: 48 P. — R. Gevers: 19 P. — *Dr. P. Heymann: 52+19 P.

Reklamationen nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig! Wer ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt, verliert seine Punkte!

Nr. 690 (Resfad u. Umnoff): 1.De4! (AB, vdB, JPJ, WKI, ES, MS, DrS, FW, OW); (vergl. S. 310: „Errare“!) — 690a (Boswell-Åkerblom-Boros): 1.Kb5 (AB, JPJ, MS). — 690b (Schiffmann): 1.Lh4 (AB, JPJ, MS). — 690c (Solowjoff): 1.Dh5 (AB, JPJ, MS). — 690d (Hultberg): 1.Kc2 (AB, JPJ, MS).

Nr. 691 (Thorén): 1.Kd5! (AB, vdB, HE, JPJ, WKI, ES, MS, DrS). — 691a (Traxler): 1.Lg4! (AB, JPJ, MS). — 691b (Céder): 1.Dc2! (AB, JPJ). — 691c (Pališsch): 1.Lf5! (AB, JPJ, MS = Römer). — 691d (Boström): 1.Dh8! (JPJ, MS). — 691e (Kubbel): 1.Ba8S! (AB, JPJ, MS).

Nr. 692 (Nemo): 1.Da6! (Dreizüger!) (AB, JPJ, MS). — 692a (Jordan): 1.Sc4! (JPJ, MS).

Nr. 488a (Giese): 1.Sa4 (JPJ, MS). — 488b (Leigh): 1.De1 (JPJ, MS). — 488c (Mansfield): 1.Lc1 (JPJ, MS). — 488d (O'Keefe): 1.Db4! (1.Th1+? scheidet doch an Kg5! es steht ein w. Le8! JPJ, MS).

Nr. 693 (Nemo): 1.Sb8! (AB, JPJ, ES, MS). — 693a (Buchwald): 1.Sc4! (MS).

Nr. 694 (Svedberg): 1.Dg6 (AB, ES, MS), geht schon in 2 Zügen mit 1.Ld5! (FD, JPJ)! Druckfehler?

Nr. 695 (Groß): 1.Dd6! (AB, JPJ, WKI, ES, MS, FW, OW). — 695a (Schór): 1.Lh8! (AB, vdB, JPJ, MS).

Nr. 696 (Arguelles): 1.Lg8! (RB, JPJ, ES, MS, FW).

Nr. 697 (Schór): 1.Kg5! (WKI, JPJ, ES, MS, DrS). — 697a (Mari): 1.Sc4 (JPJ, M S). — 697b (Christoffanini): 1.Bb4! (JPJ, MS).

Nr. 698 (Schlégl): 1.Dc7! (JPJ, ES = Zugwechsel, MS = 5 Mattänderungen, Herrmann-Thema, DrS, FW). — 698a (Papp): 1.L:e5! (JPJ, MS).

White (Ill. S. 278): 1.Bg8S!(dr.2.Be8D,5.Ta7+),Bh1D;2.Be8D1,Dc6;3.Dd7+,D:d7;4.Tf7+,D:d7#. 2.—,De1;3.De7+,D:e7;4.Tf7+ etc. 2.—,De4+;3.D:e4 etc. 1.—,Bh1T;2.Be8T!(e8 D?;3.—,Sd2+!),Te1;3.T:e1 u. 4.Ta7+ etc. 1.—,Bh1L;2.Be8L,Lc6;3.L:c6 etc. Hier geht leider auch 2.Be8D,Lc6;3.Ta7+,Ld7;4.B:h4 etc. (Halumbirek).

Petrovic (I, S. 279): Korrektur w. Db6 ohne w. Bf7 (S. 296): 1.De6! Zuvor ging auch 1.Dc4! (FM, MS, FW, OW).

Petrovic (II, S. 279); 1. Te1! (FM, MS, FW, OW). Den S. 296 zitierten Vorgänger gab Petrovic selbst sofort an und erkennt ihn nicht als solchen an, da er nur 4 S-Verstellungen enthält: Schiffmann erkennt wiederum die 5. Verstellung bei P. nicht an.

Turnieraussdreibungen

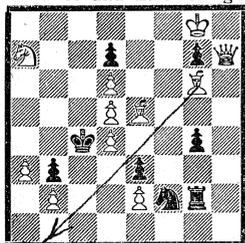
Zweizügerturnier der „West Sussex Gazette“, 1929: Bewerbungen auf Diagramm mit Lösung in englischer Notation etc. bis 21. November 1929 an Chess Editor, West Sussex Gazette, Arundel, England. Richter: Brian Harley-London. Preise: 50, 30 u. 20 sh.

4. Informal-Zweizügerturnier des „Brisbane Sports Referee“, 1929/II: laufend vom 1. Juli bis 31. Dezember 1929. Bewerbungen auf Diagramm mit Motto etc. an Chess Editor, Sports Referee, Brisbane, Queensland, Australien, mit dem Vermerk „Problem Tourney“ auf dem Umschlag. Preise: 30, 20 u. 10 sh. 4. Preis: ein Schachwerk. Richter: A. Mosely.

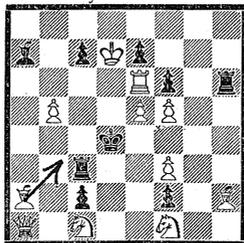
Turnier-Entscheidungen

Informal-Dreizügerturnier des „Schachmaty“, 1928/II: Preise: 1. u. 2. gef. J. S. Willner-Odessa = Nr. 803, S. P. Krjutschkoff-Moskau = Nr. 804, 3. u. 4. gef. A. N. Lebedeff-Leningrad (Kh1,Dd7,Lb5,Sa7,e4,Bb2,d2,f3,g2 — Ka5,Th6,Lg7,h7,Sa1,a8,Bb5,

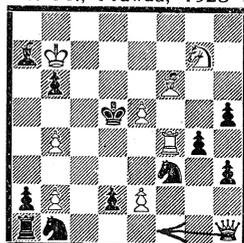
805. J. S. Willner-Odessa 804. S. R. Krjutschkoff-Moskau 805.K.A.L.Kubbel-Leningrad
1. und 2. Preis geteilt, Schachmaty. 1928/II 1. Pr., Prawda, 1928



3♙ 11+8=19



3♙ 11+9=20

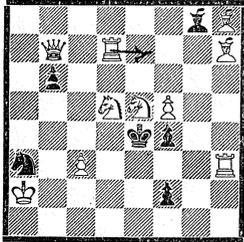


3♙ 9+11=20

b6,h5) und M. W. Tronoff-Tomsk (Kd8,Dc8,Lh7,Sd3,Ba2,a6,d2,e2,e5,f2 — Kd5,Lc6,Ba7,b6,b7,d4,f6,g4,h5), 5. u. 6. gef. N. Karzew (Ka6,Df3,La4,e3,Be2 — Ke1,Lc3,Bg3,h5) und Dr. E. Palkoska-Prag (Ke8,Dd3,Lb6,f3,Sc8,Ba5 — Ka8,Lb7,Sb8). Ehr. Erw.: 1. S. S. Lewmann, 2. K. Traxler, 3. N. Malachoff, 4. A. P. Guljajeff, 5. E. Umnoff, 6. N. A. Iswolsky.

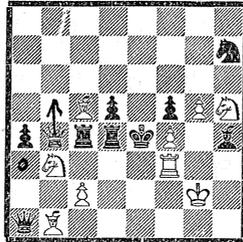
Schwierigkeits-Zweizügerturnier des „Falkirk Herald“, 1929: Preise: 1. C. Mansfield-Bristol = Nr. 806, 2. Dr. B. Weiß-Berlin (Ka2,De3,Td8,h6,Lf7,Se5,Bd6,e6,f3 — Kd5,Ta6,h8,Le7,h7,Sf6,Ba4,c6,d3), 3. W. R. Todd-Lisburn (Kd6,Da3,La2,h8,Sh4,Bd2,f3 — Kd4,Th6,Lf6,f7,Sa4,g2,Ba5,b2,b7,e6,f2,h5), 4. E. Pape-Paris (Kd7,Df8,Ta3,b4,Lb8,h5,Sb6,e1,Bd2,f2 — Kf4,De5,Te4,Lh1,h2,Sc1,g1,Ba4,b7,c6,f5,f6,g2,g5), 5. L. C. Hallam-Crowthorne (Kh3,Da5,Td4,e2,Lg4,g7,Sc7,e4,Be6 — Kf4,Ta4,f7,Lc4,d6,Sf1,Bb3,c5,e7,h6), 6. C. S. Kipping-Wednesbury (Ke8,De4,Ta1,h4,La2,d4,Sb7,Bb2,c3 — Ka4,Dd1,Th2,Lf1,Se1,Bb5,d2,d6); ehr. Erw.: E. Pape, F. Bennett, J. Nield, E. Boswell, A. H. Gouly; Lob: S. Hertmann. Richter: J. Keeble.

806. C. Mansfield-Bristol
1. Pr., Falkirk Herald, 1929



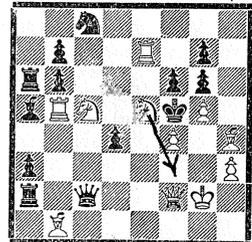
2+ 10+6=16

807. W. Popp-Würzburg
1. Pr., A.S.K. Nürnberg, 1929



2+ 10+9=19

808. M. Wrobel-Warschau
1. Pr., Polnischer Problemist, 1929



2+ 11+13=24

Zweizügerturnier des Arbeiter-Schachklubs Nürnberg, 1929: Preise: 1. W. Popp-Würzburg = Nr. 807, 2. Rud. Büchner, 3. Rich. Büchner †, 4. Rud. Büchner; ehr. Erw.: 1. u. 2. Rud. Büchner, 3. W. Hagemann. Richter: W. Roscher-Dresden.

1. Zweizügerturnier des „Polnischen Problemisten“ (Polski Zadaniowiec), 1929: Preis: M. Wrobel-Warschau=Nr. 808; ehr. Erw.: 1. N. Schächter-Borszczow (Kf2,Tf4,Ld2,g8,Sd4,h4,Bd5 — Ke5,Tb4,g6,Le8,Bb7,c5,d6,g5), 2. A. Melman-Warschau. Richter: L. Tugan-Baranowski.

Internationaler Lösungswettkampf: England-Ungarn

Der dritte und letzte Kampf unter der Leitung von Dr. W. Maßmann-Kiel hat mit einem knappen Siege Englands, $9\frac{1}{2} : 8\frac{1}{2}$ Punkten, geendet. Während in der Gruppe I England mit 8 : 4 Punkten überlegen blieb, gewann Ungarn in der II. Gruppe mit $4\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ Punkten. Die einzelnen Ergebnisse laufen:

Gruppe I							
J. Székely	123	$\frac{1}{2}$	J. Keeble	123	$\frac{1}{2}$		
J. Telkes	123	$\frac{1}{2}$	Hall	123	$\frac{1}{2}$		
J.R. Neukomm	120	0	Adamson	123	1		
L. Schör	120	0	F. R. Adcock	123	1		
O. Nagy	120	0	T. R. Dawson	123	1		
L. v. Szasz	117	0	E. Boswell	122	1		
R. Kintjig	117	0	Caine	120	1		
F. J. Kovács	117	0	Haddy	119	1		
A. Havasi	117	1	F. F. L. Alexan-	114	0		
A. Erdey	114	1	R. G. Thomson	113	0		
D. Elekes	107	0	B. G. Laws	109	1		
J. Katko	107	1	Poynton	102	0		
(94,9 %)		1402	4	(95,8 %)		1414	8

Gruppe II							
Toth	71	$\frac{1}{2}$	W. Langstaff	71	$\frac{1}{2}$		
Dr. Szávay	71	1	F. Douglas	68	0		
Dr. Nyeivicskey	67	1	W. E. Lester	58	0		
Dr. Lévy	65	1	C. E. Kemp	56	0		
Schleffer	65	1	Fenner	55	0		
F. Doglioni	49	0	J. G. Ingram	50	1		
(91 %)		388	$4\frac{1}{2}$	(84 %)		358	$1\frac{1}{2}$

Wie ich S. 296 geschrieben hatte, rechnete ich nach unsrer hohen Niederlage und der erstaunlichen Prozentzahl Ungarns (94,3 %) mit einem Siege der Budapester. Aber die Engländer haben es fertig gebracht, aus ihrer Mannschaft herauszuholen,

was herauszuholen war! Sie hatten eine erlesene Truppe in der Gruppe I in den Kampf geschickt und ihre besten Leute haben ihr Bestes gegeben! Und das wird im Leben stets seinen Lohn finden! Obwohl Ungarn seine Lösungsziffer auf 94,9 % steigerte, konnten Albions Söhne sie mit 95,8 % (!) glatt überbieten. Wir beglückwünschen England herzlichst

zu diesem schönen Erfolg! In der II. Gruppe focht Ungarn überaus stark, konnte aber den Verlust der I. Gruppe doch nicht ganz wieder wettmachen, 1 wichtiger Punkt blieb verloren.

Beide Kämpfer können sich als Sieger fühlen: England gewann seine beiden Kämpfe (gegen Deutschland und Ungarn): Ungarn hingegen kann die meisten Gewinnpunkte buchen: $16\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ (gegen Deutschland) + $8\frac{1}{2} : 9\frac{1}{2}$ (gegen England) = 25 : 11, während England nur $23\frac{1}{2} : 16\frac{1}{2}$ erzielte.

Da aber aus den Richtlinien (S. 171/2) nicht hervorzugehen scheint, daß die Punktgesamtsumme den eigentlichen Sieger bestimmt, ist wohl mit Recht:

England Lösungsmeister von 1929.

Allerlei

Errare humanum est: Der 2. Preis im Sackmann-Gedenkturnier von F. Lazard ist mit 1.Bf6 gekocht worden (Nr. 682), der Preisrichter Dr. F. Pališsch trifft damit als 65. Mitglied dem Klub bei. — Im 2. Informalturnier des „Brisbane Sports Referee“, 1928/II ist sowohl der 1. wie auch der 3. Preis gekocht worden (Nr. 684), der Richter A. Mosely gehört dem Klub schon lange an. Ebenso war im gleichen 3. Turnier, 1929/I der eigentliche 1. Preis von C. Mansfield inkorrekt und es mußte alles aufrücken und der neue 1. Preisträger wurde J. A. Schiffmann (wird gleich von mir in dieser Reihenfolge gebracht), Richter war wiederum das Klubmitglied A. Mosely-Brisbane. — J. A. Schiffmann gibt folgenden Vorgänger zu Nr. 576, J. Haglund, 1. Pr. Schwed. Schachbund, an: J. A. Schiffmann und A. Janovic, „Giornale di Genova“, 3.3.28: Ka1,Dd8,Tc3,e1,Lb4,Sc4,Bd2 — Kd4,Th6,La4,b8,Sb3,Ba3,b6,d3,d5,h4,h7. 2#: 1.Sa5! Lindgren ist schon Mitglied des Klubs. — Zu Nr. 484 von S. Lewmann, 1. u. 2. Pr. gef. im Öst. Arb. Schachbd., 1928 (S. 197), weist A. W. Mongredien auf einen Vorgänger von A. W. Mongredien u. Dr. Schumer, „Wesminster Gazette“, 13.5.1920 hin; Lewmanns Problem sei zwar besser, doch gehe ihm die Originalität völlig ab. (Stellungangabe fehlt; vorbehaltlich der Richtigkeit dieser Behauptung würde dann der Richter J. Kotrc-Wien dem Klub als 66. Mitglied beitreten.

Die Schiffmann-Verteidigung (S. 278): hierzu bemerkt Schiffmann selbst folgendes: „Das ausgezeichnete Problem von G. F. Anderson (1. Pr., Good Companion, X, 1917) enthält tatsächlich eine Variante 1.—,T:d5†, die alle Elemente der in Frage kommenden Verteidigung besitzt. Trotz der Verbindung mit dem Kreuzschach ist der Zug T:d5† zweckrein. Andererseits steht diese Variante ganz vereinzelt da. Nicht nur in diesem Problem sondern auch in allen anderen Arbeiten des gleichen Verfassers kehrt dieses Motiv nicht wieder. Die Variante 1.—,T:f4† kommt natürlich nicht in Betracht. Es ist klar, daß dieses Motiv nicht um seiner selbst willen gebraucht worden ist, sondern ausschließlich zum Zwecke der Differenzierung der Kreuzschachs, als technisches Konstruktionsmittel, das übrigens dem Problem einen ganz besonderen Reiz verleiht. — Mir wurde ferner ein Problem von F. V. Wils on jr. (Pittsburgh Sun, II, 1917) vorgelegt, mit dem Hinweis, daß in der Variante 1.Tf3,L:e6;2.Sf7# ein anderer Typus dieser Verteidigung vorkommt, der zuerst von G. J. Niefvelt beschrieben wurde. Hier ist dies Problem: Ke8,De7,Td8,f6,Lc8,Sa5,h8,Bd5,e6 — Ke5,Da2,Ta6,h6,Lg8,Bd4,d4. 2#: 1.Tf3. Hier hat die Variante 1.—,L:e6 ebenfalls einen ganz zufälligen Charakter. Es ist vollkommen klar, daß das Thema dieses Problems die 3 Varianten bilden, die unter Selbstfesselung ihrerseits die w. Dame fesseln. 1.—,L:e6 ist nicht mehr als ein Anhängsel, ein Nebenspiel. Man kann diese Aufgabe als Vorläufer bezeichnen, doch nur als einen unbewußten. Sie ändert nichts an dem Verdienste G. J. Niefvelt's, der diesen Typus zuerst bewußt unter die Lupe nahm.“

J. A. Schiffmann.

Literatur

Sammlung der Réfischen Studien: Die Herausgabe dieser Sammlung hat Dr. A. Mandler, Beroun, R.C.S., übernommen. Bei einer Aufgabe bemerkte Réfi s. Zt., daß er die Stellung der beiden Könige nicht verbürgen könne, daß diese im Jahre 1925 irgendwo in der Tschechoslowakei erschienen sei und daß sie interessante, schwer zu widerlegende Verführungen enthalte. Angebliche Stellung ist: Kb4,Th8,Bc5,h7 — Ke4,Te7,Bf4. Weiß gew. Wer kennt Stellung und Quelle? Angaben an Dr. Mandler direkt erbeten!

Deutsches Schachliederbuch von Richard Steinweg, Verlag H. Hedewigs Nachf., Leipzig 1929. Preis: kart. 2,— M. — Dies 142 S. starke Liederbüchlein unsrer Schwalbe St. enthält eine reiche Auswahl von Gedichten jeglicher Gattung, die sich zur Unterhaltung bei Zusammenkünften, Kongressen und Klubfesten vorzüglich eignen. Alles, was an Gutem auf diesem Gebiete, ernst und heiter, bisher geschaffen ward, ist hier mit Liebe, Sorgfalt und Verständnis gesammelt und gesichtet und übersichtlich geordnet worden. Bei dem geringen Preise kann die Anschaffung nur warm empfohlen werden.

Internationaler Lösungswettkampf 1930.

Dieser soll möglichst im Dezember beginnen und vor Beginn der großen Schulferien beendet sein. Für Deutschland übernimmt Dr. W. Maßmann, Kiel, Geibel-Allee 17 die Korrespondenz mit dem Ausland, Dr. C. Jobst, Dresden A 24, Reichenbachstraße 37, stellt die deutsche Mannschaft für die zwei Gruppen auf. Vielleicht wird auch eine 3. Gruppe für Schüler (sie hätten die 12 Zweizüger zu lösen) gebildet. Recht zahlreiche Meldungen erfahrener Problemlöser an Dr. Jobst erbeten. Deutschland muß weit besser abschneiden als im vorangegangenen Wettkampf! Die Zählmethode wird wohl nach Abschluß der Verhandlungen geändert!

10. Thematurier der „Schwalbe“

V. Röpke verlängert die Einsendefrist zu diesem Turnier (vergl. S. 265 etc.) bis zum 1. Januar 1930, da bisher keine neuen Höchstleistungen einliefen (vergl. Nr. 773, 774, 775!). Näheres über den „locus“ findet der Leser im Märzheft 1928 der „Schwalbe“.

Briefwechsel mit allen

Achtung! Wer kennt die neue Adresse von Laszlo Csaba, zuletzt in Pécs? — (JKS) Zawiercie: Beim Lösungsturnier erhält jeden Monat der Tabellenerste (bei Gleichstand die Tabellenersten) einen Stern und den Ehrenpreis. Für letztere sind kleine Diplome vorgelesen, die demnächst angefertigt und versendet werden sollen an alle, die bisher solche errungen haben. — (KL) Stuttgart: Die gewünschten Probleme sind vernichtet. — (EG) Riga: Das verlangte Retroproblem ist gestrichen. — (MD) Offenburg: Bitte sich in allen Fragen, die die Anthologie betreffen, an F. Palaß zu wenden! Sie teilen mir mit, daß Sie jetzt im „Offenburger Tageblatt“ eine Schachspalte (nur Probleme) leiten. — (LH) Wien: Sie geben an, daß in Nr. 570a: 1.Kh7 an Bh2! scheitern soll; stimmt dies? — (JAS) Chisinau: Zur Bemerkung von FD auf S. 264 zu Ihrer Nr. 439 weisen Sie darauf hin, daß die äußerliche Ähnlichkeit nicht über den grundverschiedenen Charakter der Themata hinwegtäuschen darf, Nr. 439 birgt 5 Linienvstellungen desselben s. Läufers, die von Anderson enthält nur 2, von Heathcote sind 3 und von Whalley sind 4 dargestellt. — Wer weiß etwas über das Schicksal des Selbstmatt-Zwillingsturniers, das der verstorbene Dr. W. Schlüter in dem „Chemnißer Wochenschach“ ausgeschrieben hatte? Vielleicht T. R. Dawson? — Schiffmann gibt folgenden Vorgänger zu Nr. 547 an: J. A. Schiffmann (The Problemist, 1928, Korrektur einer nebenlösigen Fassung aus The Problemist, 1927): Kh7,De8,Te3,Lg3,h1,Se4,e6,Bb3,d2,d6,g4 — Kd5,Db5, Ta5, La6, Sb2, Bc3, g5, g7, h4. 2♙: 1.Tf5. — O. Dehler ist wegen vieler amtlicher und ehrenamtlicher Bürden zu der Bitte gezwungen, ihn in den nächsten Monaten möglichst mit schädlichen Anfragen und Aufträgen zu verschonen! — (FP) Hamburg: Sie geben als Quelle zu Nr. I S. 282 (Zylinderaufgabe): Hamburg. Correspondent, 21. 2. 1926, Nr. 590. — (AK) Bottrop: Ich kenne keine frühere Aufgabe von Dr. S. — (DrS) Bitterfeld: Auch I, II und IV bitte ich zurückzunehmen, da ebenfalls recht einfach. — Herzl. Dank für Probleme an: (MW) Warschau, (FM) Wien, (AK) Riga, (FS) Chemnitz, (MO) Braunschweig, (P.) Freital, (KF) Braunschweig, (AV) Grütlohn, (AK) Riga, (DrHB) Dessau, (KAL) K) Leningrad, (WH) Berlin, (HB) Wien, (HR) Hamburg, (HEjun) Freiburg, (DrHB) Dessau, (DrEP) Hamburg, (AK, PK) Bottrop, (LC) Mailand, (FP) Hamburg, (JB) Wien. — für Glückwünsche an: (FS) Chemnitz, (FJW) Wien. — für Gruß an: (FP) Ströbeck.

Zu den Problemeinsendungen: (KS) Graz: Nr. 80: 1.Da1♗.Tb2:2.Lh1,D:h1;3.Da2, Da8;4 Dd5,D:d5♙. Nr. 81: 1.Bb1T,Se2;2.Th1,Sg1♗:3.Kh4,Tempo,4.Th3,Sf3♙. — (WH) Berlin: h5♙(Verb): 1.Sbc6,B:c6;2.Kb8,B:d7;3.Ka8,B:c8D♗;4.Tb8,De8(a6)♙. — (AK) Bottrop: 21: 1.Kd7,Kg8;2.Tc6,Ld5;3.Ke8,L:c6♙. — (JH) Lobendau: h4♙: 1.Be1T,Ta7;2.Te7,Sd6;3.Kf8,Sf5;4.Tf7,Ta8♙. — (MD) Offenburg: 51 u. 90 zu einfach, 79 nbl. mit 1.Da2! — (MO) Braunschweig: 183: 1.—,Bd5;2.? — (AK) Riga: h2♙: Retrograde Analyse muß möglich sein! e.p.Problem vernichtet. h3♙: 1.Ka11,Se2;2.Bh1T,Sd4;3.Tb1,Sc2♙. — (NS) Borszczow: 13: 1.Dd5♗,K:b2;2.Ka4;3.Db5;4.Lb3;5.Lb4,B:b3♙. — (DrGE) Wien: 1.Tb4♗,Ka3;2.Tc4♗,Kb3;3.Td4,Lb5;4.Td3♗,L:d3♙. — (FM) Wien: s2♙: Sa♙: 1.—,Sc3!;2.? — (JB) Heves: 3♙ (Hertmann-Typ): 1.Kg6! etc. — (DrHB) Dessau: 1.—,Kb5;2.Sa3♗ u. Bd5; tödlicher Dual. — (ACS) Wilkawischkis: 2♙: 1.De8♗! — (JB) Wien: 1: 1.Dg3,Bf4;2.Dg4♙. 2: 1.Lh6,2.Lf4♙. 3: 1.Lf8,Sg5;2.Lh6 etc. 4: 1.—,Kd4!;2.? 5: 1.—,B:c4(Te5,L:f7);2.?, dafür geht aber einfach: 1.L:b5♗,Kd5;2.Lc6♙.

NB: Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postfrüchschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 22 erschien am 3. Oktober 1929.

Abgeschlossen den 1. 10. 29.

Dr. Ed. Birgfeld.